

Qualifizierender Abschluss an der Mittelschule

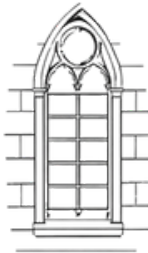
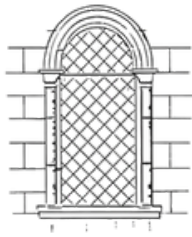
Kunst-Skript zur **Prüfung im Fach Kunsterziehung**

INHALT

1. BAUSTILE
2. KUNSTRICHTUNGEN
3. BEGRIFFE & GRUNDWISSEN
4. TECHNIKEN
5. INFOS ZUM ABLAUF UND MATERIALLISTE

1.

BAUSTILE

**Romanik****Gotik****Renaissance****Barock****Zeit:**

950–1250

1235–1525

1525–1675

1600–1715

Romanik	Gotik	Renaissance	Barock
Rundbögen an Fenster und Portal	Spitzbögen	von Säulen getragene Giebel	Giebel öffnet sich nach oben
Eingang tief in die Mauer eingeschnitten	Fenster mit Ornamenten verziert	Halbbögen oder klare Dreiecke	Fronten mit Stuck reich verziert
in den Nischen stehen Säulen	ans Portal gemeißelte Figuren	die römische Antike wiederentdecken	keine strengen, sondern lockere Formen
gekuppelte Säulen	Seitenschiffe bei den Kirchen	mächtige Kuppeln	Zwiebeltürme
Bogenfries		klare Fassaden	Macht demonstrieren

Was ist Kunst?

- Eine gezielte menschliche Tätigkeit.
- Das Ergebnis eines kreativen Prozesses.
- Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken, welche den Menschen bewegen.
- Kunst verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und ist die Zukunft.

Kubismus

Stilrichtung in der modernen Kunst (seit 1907)

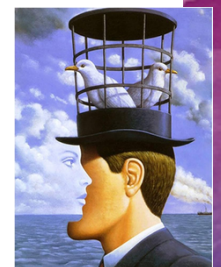
- Motto: „Alle Formen in der Natur lassen sich auch Kugeln, Kegel und Zylinder zurückführen“
- Die kubistischen Künstler wandten sich gegen eine realistische (wirklichkeitsnahe) Darstellung
- Motive sind geometrische Gegenstände und Objekte, die in ihre Einzelteile zerlegt werden (Kugel, Zylinder,...)
- **Maler:** z.B. Pablo Picasso, Georges Braques, Juan Gris



Surrealismus

Moderne Kunstrichtung aus Frankreich:

- Surreal bedeutet unwirklich oder überwirklich
- Die eine neue Deutung der Welt aus einer übernatürlichen Sicht anstrebt
- Die Anhänger des Surrealismus versuchten das psychisch Unterbewusste (Träume, Rauscherlebnisse) in Bildern darzustellen ohne logische Erklärung
- **Maler:** Salvador Dalí, Joan Miro, May Ernst, René Magritte



Impressionismus

Stilrichtung der modernen Kunst:

- versucht den ersten unmittelbaren EINDRUCK der freien Natur mit verschwimmenden Tönen wiederzugeben
- der Name kommt von MONET's Landschaft „Impression“ 1865 Paris
- **Maler:** Monet, Renoir, Degas, Corinth



Expressionismus

Revolutionäre Kunstrichtung zu Beginn des 20. Jahrhunderts:

- Im Gegensatz zum Impressionismus werden in den Bildern nicht mehr nur der flüchtige Eindruck (=Impression) z.B. einer Landschaft dargestellt, sondern das Erlebnis (=ausdrucksstark) selbst.
- Ausdruck von Gefühlen und seelischen Erlebnissen
- Elementare und kraftvolle Farben
- Verzerrung der Naturformen bis zur Abstraktion
- Einfluss von Kindermalerei
- **Maler:** Cézanne, Van Gogh, Gauguin, die Gruppe der blauen Reiter: Marc, Macke, Klee, Kandinsky



3. BEGRIFFE & GRUNDWISSEN

Abstrakte Kunst

- abstrakt = unwirklich, nur gedacht
- Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts in Malerei und Plastik
- Löst sich vom Gegenständlichen und versucht Wesen eines Objekts/ Dinges darzustellen
- Gegenstandslose Kunst, die sich vom Vorbild der Natur abwendet und konstruierte Bilder schafft
- **Vertreter:** Kandinsky, Klee, ...

Die Gruppe „Blauer Reiter“

- Künstlergruppe/ Vereinigung
- Klee/ Marc/ Macke/ Kandinsky
- Franz Marc gründete 1911 mit Kandinsky in München die Gruppe
- Name stammt von einem Bild Kandinskys
- Ende mit Ausbruch des 1. Weltkrieges
- Gehört zur Kunstrichtung des Expressionismus
- **Bekannteste Mitglieder und Begründer der Gruppe:** Kandinsky, Jawlensky, Münter und Werefkin

Komposition

In der Kunst nennt man die Art des Zusammenstellens Komposition. Durch Komposition kann z. B. der Ausdruck von Bewegung oder Ruhe vermittelt werden. Wenn Gegenstände nur gleichmäßig nebeneinander aufgereiht werden, entsteht eine Reihung. Die Gegenstände bleiben isoliert und das Bild „zerfällt“. Leitlinie dieser Komposition ist die Diagonale. Die von unten links nach oben rechts verlaufende Diagonale wird im Allgemeinen als aufsteigend und positiv empfunden.

Moderne Kunst

Allgemein einsetzender Bruch mit traditionellen Formen der Kunst im ausgehenden 19. Jahrhundert; verschiedene Künstler und Künstlergruppen suchen neue Wege in der Kunst, z. B. Kubismus

Perspektive

(von lat. perspicere = hindurchschauen, mit Blicken durchdringen) dreidimensionale (räumliche) Darstellung eines Gegenstandes in einer zweidimensionalen Bildebene; zu den bildnerischen Mitteln der perspektivischen Darstellung gehören u. a. die Auswahl und Anordnung von bestimmten Farben, die den Eindruck von Raumtiefe erwecken (Farbperspektive)

Plastizität

Bildhaftigkeit, Anschaulichkeit, Körperhaftigkeit

Skizze

zeichnerischer Entwurf

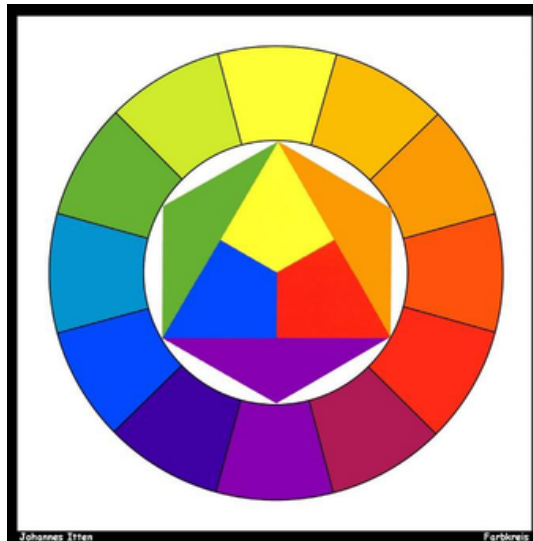
Stilleben

Darstellung von toten oder regungslosen („stillen“) Dingen in Malerei und Grafik, die auf eine bestimmte Weise angeordnet sind

Struktur

Art und Form des inneren Aufbaus eines Körpers; Beschaffenheit einer Oberfläche

Der Farbkreis nach Johannes Itten



Das Dreieck verbindet die **3 Grundfarben (Primärfarben)** Gelb, Rot und Blau.

Die Farben der **2. Ordnung (Sekundärfarben)** Grün, Orange und Violett, können aus den Primärfarben gemischt werden.

Die Farben der **3. Ordnung (Tertiärfarben)** entstehen aus einer Mischung von jeweils einer Primärfarbe mit einer Sekundärfarbe.

Die Wirkung von Farben

Es gibt die Unterscheidung in kalte und warme Farben. Bestimmte Farben werden als kalt, andere als warm empfunden.

Kalte Farben:



Warme Farben:



Farbkontraste

Von Kontrast spricht man, wenn zwischen zwei Farben, die man miteinander vergleicht, ein deutlicher Unterschied zu sehen ist.

Folgende Farbkontraste kennen wir:

1. Der Farbe-an-sich-Kontrast

Kontrast der Grundfarben (gelb-rot-blau)



2. Der Hell-Dunkel-Kontrast

Eine dunkle Farbe hebt sich von einem hellen Hintergrund stärker ab, als vor einem dunklen Hintergrund.



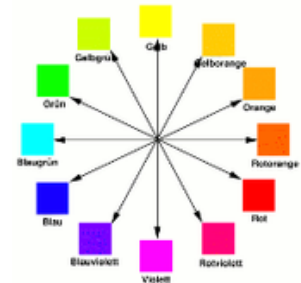
3. Der Kalt-Warm-Kontrast

Kalte und warme Farben erscheinen nebeneinander. Die Kalt-bzw. Warmwahrnehmung ist subjektiv. Warme Farben treten in den Vordergrund, kalte Farben in den Hintergrund.



4. Der Komplementärkontrast

Die Farben, die sich im Farbkreis gegenüber liegen, nennt man Komplementärfarben. Sie steigern sich gegenseitig in ihrer Leuchtkraft.



4. TECHNIKEN

STILLEBEN – Wie ordne ich ein Stilleben an?

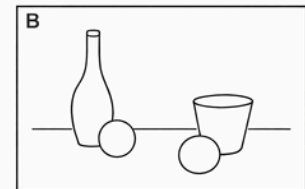
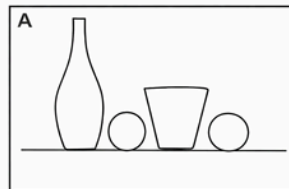
Die Anordnung der Gegenstände und die Flächenaufteilung sind beim Stilleben besonders wichtig.

Reihungen vermeiden!

Eine langweilige Komposition ergibt sich, wenn die Gegenstände in einer Reihe auf der Augenlinie angeordnet sind (A).

Im Bild B sind sie nach vorne gerückt, so dass die Augenlinie gebrochen ist und das Bild einen Zusammenhang bekommt.

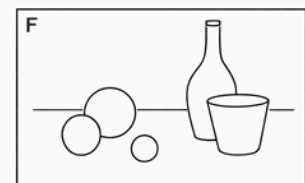
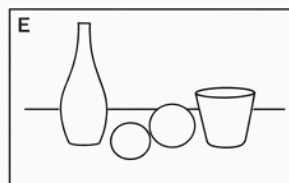
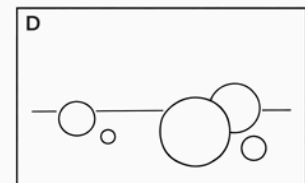
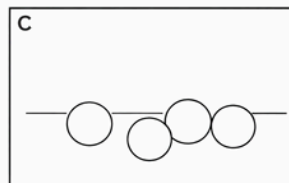
Die Spannung wird erhöht, wenn sich die Formen überschneiden.



Verschiedene Größen abbilden!

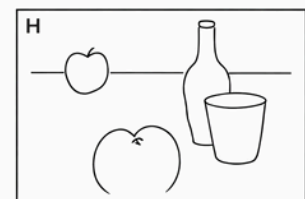
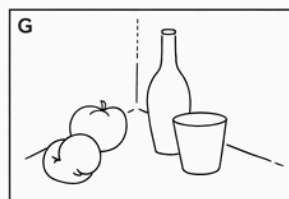
Im Bild C sind einige Kompositionsregeln berücksichtigt.

Interessanter wird die Anordnung noch, wenn Gegenstände unterschiedlicher Größe abgebildet werden (D).



Zusammenhänge schaffen!

Besteht das Motiv aus mehreren Gegenständen, so ist es wichtig, dass sie nicht beziehungslos nebeneinander (E), sondern in einem Zusammenhang miteinander stehen (F).



Aufmerksamkeitslinien konstruieren!

Bei Bild F liegt der Blickpunkt des Betrachters in der Bildmitte. Du kannst den Blick des Betrachters auch ins Bild führen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

Im Bild G schafft die zurückspringende Ecke einen Zugang für das Auge. Im Bild H sind es der am Bildrand angeschnittene Apfel und die bogenförmige Anordnung der Gegenstände.

Tipp

Wenn Du die Augenlinie (Horizontlinie) höher ansetzt (H), hast Du eine größere Gestaltungsfläche und Dein Bild gewinnt an Tiefe.

Zeichentechniken

Schraffur - schraffieren

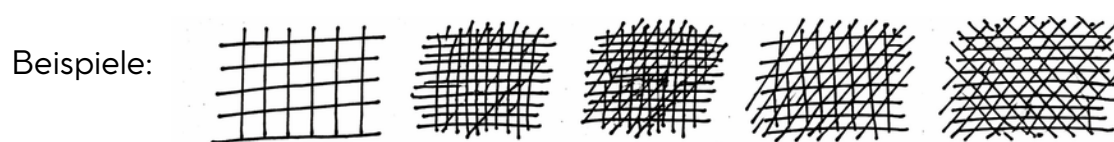
Unter Schraffur versteht man das Ausgestalten einer Form oder Fläche durch Strichlagen.

Kennzeichen der Schraffur:

1. Verdichtung durch Richtungsänderung

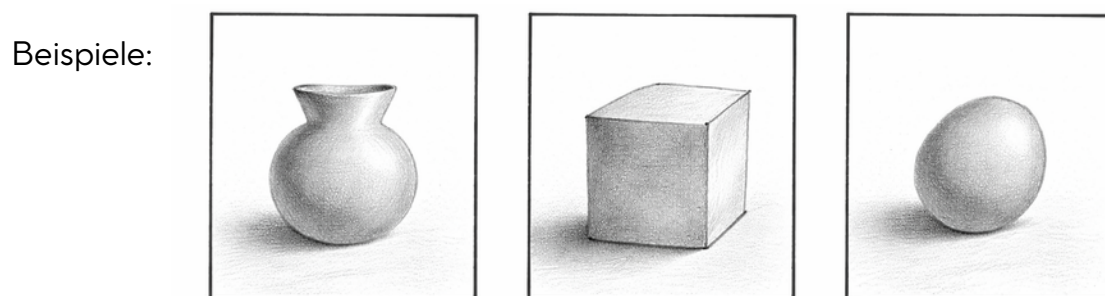


2. Verdichtung durch Linienabstand und Richtungsänderung



Schattur - schattieren

Unter schattieren verstehen wir das Anlegen von Graufächern innerhalb der gezeichneten Formen und Flächen. Lebendig wird eine Zeichnung durch verschiedene Graustufen.



Struktur

Bei vielen Gegenständen erkennen wir beim genaueren Hinsehen eine Oberflächenstruktur. Diese kann man fühlen. Denke an ein Stück Fell, einen Schwamm, an Sand oder ein Stück Baumrinde.

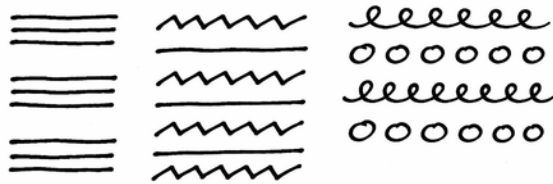


Muster

Unter Muster versteht man eine Anordnung von Linien und/oder Formen. Man erkennt ein Muster an der Wiederholung der Formen und Linien in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen.

Ein Muster aus Formen kann auch gleichmäßig über eine Fläche verstreut sein.

Beispiele:



Wiederholung

Es gibt 4 Möglichkeiten eine gezeichnete Form auszugestalten:

a) Schattur b) Schraffur c) Muster d) Struktur

Weitere Beispiele:



Umrisslinie



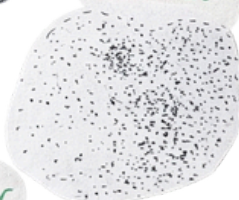
Formlinie



Kreuzschraffur



Freie Schraffur



Punktieren

Wischen
(Bitte nicht!)



Flächenschraffur



Oberflächen-
struktur

5. INFOS ZUM ABLAUF UND MATERIALLISTE

AUFBAU DES KUNST QUALI

Die Aufgaben für den Kunst Quali werden nicht zentral gestellt. Stattdessen kann jede Schule die genaue Ausgestaltung selbst festlegen. Der grundlegende Aufbau bleibt jedoch gleich:

<u>Prüfungsteil</u>	<u>Dauer</u>
theoretischer Teil	30 Minuten
praktischer Teil	150 Minuten

Theoretischer Teil des QA Kunst

→ mündliche Prüfung:

- Präsentation zu einem Künstler der Moderne
- Fragen des Lehrers zu theoretischem Wissen im Fach Kunst

Praktischer Teil des Kunst Quali

Die praktische Prüfung bildet den Schwerpunkt des Kunst Quali. Dabei sollst du zeigen, dass du die notwendigen Techniken beherrschst und das theoretische Wissen zu Bildaufbau, Farben und Epochen bei der Gestaltung eines Werkes anwenden kannst. Oft werden dabei mehrere Aufgaben zur Auswahl gestellt.

Dich könnten zum Beispiel folgende Aufgaben erwarten:

- Zeichnen eines Stilllebens
- Malen mit Pinsel und Farbe
- Gestaltung eines bestimmten Motivs nach Vorbild einer Epoche

Bitte mitbringen:

(alles was für die Kunst wichtig ist!)

- Malkasten (Farben vorher überprüfen)
- Wasserbecher
- Deckweiß
- Viele, verschiedene Pinsel (Borstenpinsel flach, Rundpinsel, dünn bis dick)
- Bleistifte /evtl. auch Graphitstifte (Mischung aus weichen und harten Stiften à 6B, 3B, HB, H)
- Schere
- Kleber
- Mallappen
- Schwamm
- Eventuell Zeitschriften für Collagen